

DIGUNA

AFRIKA NEWS

ZEUGE SEIN

Hoffnung weitergeben

Zeugnisse
von Gottes
Wirken

SEITE 3

Missionstag

SEITE 14

EDITORIAL

Zeuge sein – Hoffnung weitergeben

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apostelgeschichte 1,8).

Diese Worte Jesu bilden bis heute den Auftrag seiner Gemeinde. Christen sind nicht nur Empfänger der Guten Nachricht, sondern auch ihre Botschafter. Wer Jesus Christus begegnet ist, kann nicht für sich behalten, was Gott in seinem Leben getan hat.

Bemerkenswert ist die Verbindung von Kraft (Dynamis) und Zeugnis. Sie beschreibt die wirksame Kraft Gottes, die Menschen befähigt, ihren Glauben zu leben und weiterzugeben. Zeuge sein geschieht nicht aus eigener Stärke oder Überzeugungskunst, sondern durch das Wirken des Heiligen Geistes. Gott selbst schenkt die Kraft, die wir brauchen, um seine Zeugen zu sein. Ein Zeuge berichtet von dem, was er erlebt hat. Genau darum geht es auch im christlichen Glauben. Wir erzählen von Gottes Treue, seiner Hilfe und seiner verändernden Liebe. Dabei geschieht Zeugnis nicht nur durch Worte, sondern ebenso durch ein Leben, das von Hoffnung, Liebe und Vertrauen geprägt ist. Vom griechischen Wort für Zeuge,

„martyr“, leitet sich unser Wort Märtyrer ab. Schon die ersten Christen wussten, dass Zeuge zu sein Mut und Opferbereitschaft erfordert. Zeuge sein bedeutet daher mehr, als über den Glauben zu sprechen, wenn alles glatt läuft. Es bedeutet, Christus treu nachzufolgen – auch dann, wenn es schwierig wird.

Beim DIGUNA Missionstag am 7. Juni stand Apostelgeschichte 1,8 im Mittelpunkt der Predigt von Eugen. Er zeigte eindrücklich, wie Gottes Geist Menschen ausrüstet und sendet und unser Zeugnis gebrauchen möchte.



Einen Link zur
Predigt finden
Sie auf unserer
Website.



Lesen Sie in dieser Ausgabe der Afrika News, was Mitarbeiter mit Gott erlebt haben. Ihre Erfahrungen machen Mut und zeigen, dass Gott auch heute wirkt. Mögen diese Zeugnisse uns alle ermutigen, in der Kraft des Heiligen Geistes Zeugen der Hoffnung zu sein – in unserer Familie, unseren Gemeinden, im Alltag, einfach überall dort, wohin Gott uns sendet.

Jo Hummel

Missionsleiter

ZEUGNISSE von Gottes Wirken

Gott wirkt auch heute im Leben von Menschen. Davon erzählen die folgenden Zeugnisse aus verschiedenen Einsatzgebieten. Sie berichten von Begegnungen auf Märkten, in Schulen, auf Sportplätzen und in abgelegenen Dörfern. Sie zeigen, wie Menschen durch die Botschaft von Jesus neue Hoffnung finden und wie Gott Herzen verändert. Manche erleben Trost in ihrem Schmerz. Andere entdecken neuen Mut und wachsen im Glauben. Immer wieder öffnet Gott Türen, durch die seine Liebe sichtbar wird. Die Berichte erzählen von kleinen und großen Wundern, von Gebetserhörungen



und von Menschen, die Jesus kennenlernen. Sie machen Mut, Gott zu vertrauen und darauf zu achten, wie er auch heute wirkt. Jesus Christus

verändert Leben und schenkt Frieden. Seine Liebe gibt Kraft, trägt durch schwere Zeiten und führt Menschen in eine neue Zukunft. ►

INHALT

Zeugnisse von Gottes Wirken	3
Mitarbeiter Update	10
Station im Fokus	12
Missionstag	14
Aktuelles aus der Arbeit	15
Gebetsanliegen	18
Team News	19

**JESUS CHRISTUS VERÄNDERT
LEBEN, SCHENKT FRIEDEN UND
GIBT MENSCHEN NEUE HOFF-
NUNG.**

Wenn im Zeugnis erlebter Schmerz zu Freude wird

In der Begegnung mit Frauen auf dem Markt oder bei Andachten kommt es häufig zum Austausch über erlebten Schmerz. Ihr Leben ist in vielen Bereichen herausfordernder als meines, und wir werden einander zum Zeugnis. Ihr einfaches Bekenntnis „Nzambe akosunga“ – „Gott wird helfen“ – ist mir selbst eine wertvolle Erinnerung, während ich vielleicht gerade über ungelösten Fragen grübele. Ich freue mich, wenn dieser kurze Satz nicht nur eine erlernte Floskel bleibt, sondern die tiefere Herzenshaltung vom Licht des Evangeliums her geprägt wird. Es gibt so viel Schmerz, besonders in familiären Beziehungen, den Jesus erlösen will.

Ich selbst habe meinen unerfüllten Kinderwunsch altershalber schwer betrauert, bevor Gott Ehe und Familie mit einem Adoptivsohn für mich Wirklichkeit werden ließ. Im Kongo scheint der Wert einer Frau stark davon abzuhängen, ob sie Kinder bekommt. Daran wird Gottes Segen gemessen. Wenn ich im Gespräch meine Geschichte erwähne und wie Jesus mir meinen Wert als sein geliebtes Kind zuspricht, auch ohne Kinder geboren zu haben, nenne ich oft das Jeremia-Wort:

„Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch Zu-

kunft und Hoffnung zu geben.“ (Jeremia 29,11)

Dann geschieht es, dass Frauen aufhorchen. Ich begegne häufiger Müttern, die von den Kindsvätern abgelehnt werden, als kinderlosen Frauen. Ich lade sie zu Jesus ein, der ihnen Zukunft und Frieden teuer erkauft hat und durch sein Auferstehungsleben in ihnen wirken will. Ich hoffe und bete, dass sie ihr Vertrauen auf den Herrn und Erlöser Jesus setzen. Auch in ihrem Fall ist es sein Wunderwerk, wenn er Schmerz in Freude verwandelt und die Illusion der „perfekten Familie“ in seiner Kraft überwunden wird. Ebenso hat es unsere Köchin Cécile erlebt. Wir bezeugen und vertrauen miteinander, dass Gott handelt.



Bärbel Blaschke

investiert sich gerne in Bibellesegruppen mit Frauen

Eine Stunde für die Schule

In Kenia gibt es viele Möglichkeiten, ein Zeuge für Jesus zu sein. Eine meiner liebsten

Möglichkeiten sind die Schuleinsätze. Wir haben einige Schulen in der Nachbarschaft, die wir jede Woche besuchen können, und bekommen eine Stunde Zeit, um den Schülern von Jesus zu erzählen. Wir haben verschiedene Möglichkeiten, Jesus zu bezeugen: Durch Bibelgeschichten, verschiedene Themen oder einfach durch Zeugnisse aus unserem Leben. Weil wir dort regelmäßig sind, kann man ein Stück weit eine Beziehung zu den Schülern aufbauen. Man erfährt so einige Nöte der jungen Leute und kann gezielt dafür beten oder diese Themen ansprechen. Schön ist es dann, wenn man manche Schüler einige Jahre später wieder trifft und sie einen begeistert ansprechen, weil sie sich noch gut an den Unterricht erinnern und dadurch zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kamen. Das ermutigt uns immer wieder neu, dran zu bleiben und die offenen Möglichkeiten vor Ort zu nutzen, um Jesus auf einfache Art und Weise zu bezeugen.



Sarah Fink

bereichert unser Team in Tinderet auf Einsätzen und in der Patenbetreuung

Gott bereitet Wege

Durch die Sportmission hatte ich schon viele Möglichkeiten, Gott zu dienen und das Evangelium mit vielen jungen Menschen zu teilen. In Kenia lieben die meisten Jugendlichen den Sport, besonders Fußball, und das gibt uns die große Chance, Gottes Wort weiterzugeben. Immer wenn wir verschiedene Teams bei Turnieren treffen, starten wir normalerweise mit einer Andacht. Viele Leute sind überrascht und sind es nicht gewohnt, das Wort Gottes während eines Fußballspiels zu hören.

Selbst in diesen wenigen Minuten bewegt Gott Herzen in besonderer Weise. Die Spieler und die Zuschauer bekommen die Möglichkeit, Gottes Wort zu hören. In der Zwischenzeit haben wir viele Jungs im Glauben wachsen sehen. Die Samen, die in ihren Herzen gestreut wurden, bringen langsam Veränderungen, und das nicht nur in ihrem

Leben, sondern auch in ihren Familien und ihrem Umfeld. Was uns ermutigt, ist zu wissen, dass wir das Salz der Erde sind. Wir versuchen, die Liebe und den Charakter Jesu an Plätze zu bringen, wo Jesus oft ignoriert wird. Durch kleine Gesten wie nette Worte, faires Verhalten im Spiel, Ehrlichkeit und Vergebung sehen wir, dass Gott Herzen bewegt. Unser Anliegen ist es, dass andere es sehen, davon lernen und den gleichen Weg wählen. Durch unser Verhalten auf dem Feld wollen wir den Menschen zeigen, dass Jesus wirklich retten kann. Gott ist gut.



Billy Ndirangu Macharia

in Ngechek als Lehrer tätig und leitete viele Jahre die Sport-Evangelisation



Geteiltes Leben, geteilte Hoffnung

Von unserer Missionsstation Tinderet aus hatten wir schon viele Einsätze beim Stamm der Pokot im Tal Nasur absolviert, der dort wachsenden Gemeinde eine Kirche gebaut und den Menschen Gottes Liebe nähergebracht.

Dann bekamen wir als Familie die Chance, ein Einsatsteam dort zu besuchen, und ich konnte die Arbeit, für die ich so oft gebetet hatte, selbst sehen. Ich war beeindruckt, aber auch bedrückt, als ich Mädchen im Alter unserer großen Tochter sah, die nie zur Schule gehen würden, aber schon von Männern als Ehefrauen versprochen waren.

Das Leben der Pokot-Frauen ist geprägt von weiblicher Genitalverstümmelung, Zwangsheirat, der Bewältigung des Haushalts inklusive des Wasserholens aus vielen Kilometern Entfernung, Kinderkriegen und der Versorgung der Männer. Aber sie haben auch viel Gemeinschaft untereinander.

Gott gab mir den Wunsch, gemeinsam mit anderen Missionarinnen von unserer Missionsstation die Frauen in Nasur/Lapoin zu besuchen und zu ermutigen. Gott öffnete Türen und es wurden unvergessliche vier Tage, in denen wir das Leben mit den Pokot-Frauen, aber auch unsere Hoffnung durch das Evangelium teilen konnten. Wir tauschten uns über die Erziehung der Kinder, ▶

Frauenhygiene und Beschneidung aus und machten ihnen Mut, mit ihren Sorgen zu Jesus zu kommen, der das lebendige Wasser ist – selbst wenn es ihnen so sehr an Wasser fehlt. Und dann kam eine Pokot-Frau mit ihrem Kind zu uns, das DIGUNA hieß. Es war nach der Geburt sterbenskrank, und sie hatte keinen Ausweg, bis sie von unserem Team hörte und unsere Leiter um Gebet bat. Kurz danach wurde das Kind gesund, und so nannte sie es DIGUNA. Auch wenn unser Leben so unterschiedlich ist und wir vielleicht keine einschneidenden Veränderungen in den Lebensumständen der Frauen dort bewirken konnten, glaube ich doch, dass Gott durch uns den Frauen in diesen Tagen und darüber hinaus ein Segen war.



Caroline Rösel

unterstützt in Tinderet und hat ein großes Anliegen für Frauen und Kinder



Predigt unter dem Baum

Ich danke Gott für das Privileg, ihm dienen zu dürfen und das Evangelium von Jesus Christus weiterzugeben. Eine der größten Freuden in meinem Dienst ist es zu sehen, wie Gott das Leben der Menschen berührt, wenn man einfach gehorsam seinem Ruf folgt. Ich durfte schon oft erleben, wie Menschen durch das Teilen meines Zeugnisses und das Predigen des Wortes Gottes ermutigt, im Glauben gestärkt und näher zu Jesus geführt wurden. Die Kraft liegt nicht in mir, sondern im Herrn, der durch sein Wort und den Heiligen Geist wirkt. Kürzlich predigte ich an einem Sonntag unter einem Baum vor einer Gruppe von Menschen. Während wir die Botschaft der Erlösung und Gottes Liebe weitergaben, beteten wir auch für diejenigen, die krank waren und Gottes Heilung brauchten. Wir vertrau-

ten darauf, dass der Herr das tun würde, was nur er tun will. Später in dieser Woche kehrten mehrere Menschen mit Zeugnissen darüber zurück, was Gott in ihrem Leben gewirkt hatte. Sie bezeugten, dass Jesus sie nach unserem Gebet von ihren Krankheiten geheilt hatte. Ihre Zeugnisse zu hören, erfüllte mein Herz mit Dankbarkeit und stärkte meinen Glauben. Es erinnerte mich daran, dass Jesus Christus derselbe ist – gestern, heute und in Ewigkeit – und dass er auch heute noch heilt und Leben verändert.

Diese Erfahrungen ermutigen mich, Gott weiterhin treu zu dienen und das Evangelium zu verkünden, wo immer er eine Tür öffnet – sei es in Gemeinden, in Privathäusern oder sogar unter einem Baum. Alle Ehre, Herrlichkeit und Lobpreis gebühren Jesus Christus, der weiterhin Leben berührt und Wunder unter uns wirkt.

„Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist“, spricht der Herr, der Allmächtige Sacharja 4,6.



Evans Ngetich

ist von Mbagathi aus oft für Einsätze als Fahrer unterwegs

Mehr als ihre Namen

Wenn Jugendliche zu DIGUNA-Camps kommen, ist es nicht immer leicht zu erkennen, was sich unter der Oberfläche verbirgt. Manche kommen voller Energie und Selbstbewusstsein, während andere Lasten mit sich tragen, die hinter einem Lächeln verborgen bleiben. Wir haben nur kurze Zeit mit ihnen, doch diese Momente werden zu Gelegenheiten, Leben in ihre Herzen hineinzusprechen.

Eine der größten Herausforderungen vieler Teenager ist die Frage nach der Identität: Wer bin ich? Wer glaube ich zu sein? Und vor allem: Wer sagt Christus, dass ich bin? Diese Fragen prägen ihre Entscheidungen und Lebenswege. Die Jugendzeit ist eine entscheidende Phase der Entdeckung, und Camps bieten oft einen sicheren Raum für tiefere Gespräche.

Kürzlich begegnete ich einer 16-jährigen Jugendlichen, die von ihrem Schmerz erzählte, den sie lange mit sich getragen hatte. Im Gespräch teilte sie Worte, die ein verletztes Herz offenbarten: „Alle schlechten Entscheidungen, die ich treffe, kommen daher, dass sich niemand um mich kümmert. Wenn ich etwas falsch mache, werde ich geschimpft. Wenn ich etwas richtig mache, bemerkt es niemand. Niemand sieht etwas Gutes in mir – nicht einmal meine Eltern. Und des-

halb habe ich beschlossen, ein schlechter Mensch zu sein.“

Ihre Ehrlichkeit war erschütternd. Hinter ihrem Verhalten stand die Sehnsucht, gesehen, wertgeschätzt und geliebt zu werden. In diesem Moment brauchte sie keine Belehrung oder Kritik, sondern jemanden, der sie an eine Wahrheit erinnert, die sie vergessen hatte: Dass ihr Wert nicht von der Zustimmung anderer Menschen abhängt; dass sie von Jesus zutiefst geliebt, von ihm gekannt und in seinen Augen kostbar ist.

Solche Momente erinnern mich daran, warum mein Dienst und Zeugnissein wichtig sind. Hinter allem Tun stehen junge Menschen, die nach Identität und Zugehörigkeit suchen. Manchmal brauchen sie nur jemanden, der zuhört und sie behutsam zurück zur Liebe Christi führt, der sie ganz sieht und sie seine eigenen nennt.



Faith Wanjiru

ist für die Organisation von Flugreisen und behördlichen Angelegenheiten mit verantwortlich

Mehr als Worte

Ich bin für die geistliche Begleitung an der Berufsschule in Tinderet verantwortlich, und dieser Dienst ist für mich eine beeindruckende Reise, auf der ich lerne, Gott zu vertrauen und ihm zu dienen. Als ich diese Aufgabe übernahm, dachte ich, es würde hauptsächlich bedeuten, zu predigen und Gebetszeiten zu leiten. Doch schon bald erkannte ich, dass es beim Zeugnis für Jesus um mehr geht als nur um Worte. Es geht darum, den Glauben vorzuleben und jede Tat mit Liebe zu tun.

Durch meinen Dienst habe ich die Möglichkeit, mit jungen Menschen zu arbeiten, die



mit vielen Herausforderungen konfrontiert sind – sei es akademischer Leistungsdruck, persönliche Schwierigkeiten oder geistliche Zweifel. Durch Seelsorge, Gebet und Ermutigung kann ich bezeugen, dass Gott Leben verändert und Hoffnung schenkt. Zu sehen, wie die Studenten im Glauben wachsen und eine tiefere Beziehung zu Jesus entwickeln, ist eine der größten Belohnungen meines Dienstes.

Es gibt auch schwierige Momente, besonders dann, wenn Situationen viel Weisheit, Geduld und Barmherzigkeit erfordern. Diese Erfahrungen haben meinen Glauben gestärkt und mich gelehrt, noch mehr auf Gottes Leitung zu vertrauen. Ich habe gelernt, dass Menschen nicht nur durch Worte berührt werden, sondern noch mehr durch Taten. Ich bin dankbar für die Möglichkeit, Gott hier dienen zu dürfen, und bete dafür, dass er mich weiterhin gebrauchen kann, um andere zu ermutigen und näher zu sich zu bringen. Gott sei alle Ehre!



Luke Leringis

geistlicher Begleiter in der Berufsschule in Tinderet

Mut zum Evangelium

Auf der Straße wurden Juliane, eine andere Kurzzeitlerin, und ich von einem Muslim angesprochen. Schon nach kurzer Zeit erzählte er uns, dass er ein „Mann ohne Gewalt“ sei. Er erklärte, er führe ein gutes Leben und hoffe, dass Allah ihm gnädig sein werde und er ins Paradies komme.

Sofort dachte ich: „Das ist die perfekte Gelegenheit, ihm von Jesus zu erzählen!“ Gleichzeitig hatte ich jedoch Angst, dass er verärgert reagieren könnte, wenn wir dem widersprechen würden, was er von klein auf gelernt hatte. Deshalb versuchten wir zunächst, das Gespräch zu beenden, da wir uns in der Situation nicht ganz wohlfühlten. Allerdings kamen wir nicht aus dem Gespräch heraus, ohne ihm unsere Handynummer zu geben.

Im Nachhinein ärgerten wir uns darüber, dass wir nicht den Mut gehabt hatten, ihm das Evangelium zu erklären. Deshalb beteten wir, dass Gott diese Begegnung dennoch auf seine Weise gebrauchen würde. Als der Mann einige Stunden später tatsächlich anrief, ergab sich eine zweite Gelegenheit. Ich konnte ihm erklären, dass Jesus der Sohn Gottes ist und dass wir durch den Glauben an ihn das ewige Leben erhalten.

Entgegen meiner Befürchtungen reagierte der Mann offen und stellte sogar einige Rückfragen. Leider konnte ich aufgrund der schlechten Mik-

rofonqualität vieles nicht verstehen. Hinzu kam die sprachliche Herausforderung, da wir das Gespräch auf Französisch führten. Trotzdem hoffe ich, dass Gott dieses Gespräch gebraucht hat und die Worte in seinem Herzen wirken lässt. Das Schwierige an solchen Situationen, in denen man fremden Menschen von Jesus erzählt, ist für mich das offene Ende. Gott hat uns eine zweite Chance geschenkt, ihm das Evangelium weiterzugeben. Aber ich weiß nicht, ob er sich eines Tages dafür entscheiden wird, Jesus nachzufolgen. Meine Hoffnung und mein Gebet sind, dass diese Begegnung ihn zum Nachdenken über seinen Glauben und über die Botschaft des Evangeliums anregt.



Maren Stavinski

als Lernhelferin im Tschad



Im Licht des Projektors

Februar 2026: Ein Team von unserer Station Tinderet ist zu einem Evangelisationseinsatz im Westen, nahe der tansanischen Grenze, aufgebrochen. Abends bauen wir auf einem kleinen Dorfplatz unser Film-equipment auf.

Nach einer kurzen Einleitung zeigen wir den Jesus-Film: Jener jahrzehntealte Film, der den Menschen das Leben Jesu und

das Evangelium ganz anschaulich, in ihrer eigenen Muttersprache, vor Augen führt.

Als der Film vorbei ist, halten wir wie gewöhnlich zum Abschluss eine kurze Andacht. Danach passiert etwas, das mich noch immer tief berührt: Aus dem nächtlichen Dunkel der Menge tritt ein Mann hervor und stellt sich zu unserem Prediger.

Vom Licht des Projektors angestrahlt sagt er vor den versammelten Männern, Frauen und Kindern seines Dorfes, dass er durch den Film verstanden hat, dass er mit seinem vielen Fehlverhalten vor Gott schuldig ist und er Jesus braucht. Er möchte, dass unser Prediger mit ihm betet, damit er hier und jetzt sein Leben Jesus übergeben kann. Unaufgefordert kniet er sich hin. Unser Prediger betet vor dem versammelten Dorf mit ihm. Dann sagt der Mann, dass er sein Leben ändern und sich auch in der Kirche einbringen und Verantwortung übernehmen möchte.

Mich bewegt und ermutigt dieses Beispiel bis heute - vor

allem, wenn ich manchmal zweifle, wie wirksam das ist, was wir als Missionare tun, oder wie echt die Reaktionen der Menschen sind, mit denen wir sprechen. Über Bekehrung und Wiedergeburt lehrt Jesus, dass Gottes Geist weht, wo er will (vgl. Johannes 3,1-8). Dieser Mann hatte von sich aus, ohne Aufforderung und ohne Rücksicht auf sein Ansehen im Dorf den Mut zu einem öffentlichen Bekenntnis seiner Schuld und zu seiner Bekehrung zu Jesus. Für mich war in jenem Moment ohne jeden Zweifel klar: Hier weht gerade der Geist Gottes! Dieser unser Gott ist lebendig, er schenkt neues Leben. Das kann ich mit aller Gewissheit bezeugen!



Thore Brakel

zuständig für Instandhaltung des Kinderheims in Tinderet



MITARBEITER UPDATE

Wir sind sehr dankbar, dass sich in den vergangenen Wochen und Monaten neue Mitarbeiter in die Afrika-Mission haben rufen lassen.

Folgende Mitarbeiter haben sich für einen Kurzzeit-Einsatz bei DIGUNA entschieden. Vielen Dank dafür.



Manuela Frasch
Arua/Uganda



Philipp Bode
Lodwar/ Kenia



Chayenne Willer
Mbagathi/ Kenia



Micha Lamprecht
Mbagathi/Kenia



Jabali Stattus
Mbagathi/ Kenia



Angelika Voth
Ngechek/ Kenia



Annika Giesbert
Ngechek/ Kenia



Christoph Czygan
Ngechek/Kenia



Jemima Link
Ngechek/ Kenia



Benjamin Couper
Tinderet/ Kenia



Nathanael Majewski
Tinderet/ Kenia



Salome Diehl
Tinderet/ Kenia



Vincent Finkel
Tinderet/ Kenia



Und Du?

Du möchtest mehr über uns wissen oder interessierst dich für einen Kurz- oder Langzeit-Einsatz bei DIGUNA?

Dann komm zu einem unserer Infoseminare.

Dort erfährst du, wie du bei uns mitarbeiten kannst – ganz unverbindlich.



Link zum Infoseminar

Hallöchen! Wir sind **Veronika und Dario Pohl** mit unserem Sohn Hannes. Wir kommen aus einem kleinen Dorf in Lippe und sind seit Februar 2026 offiziell mit der Vorbereitung auf unseren Langzeiteinsatz in Tinderet gestartet. Dario ist Zimmermann von Beruf und mag das praktische, handwerkliche Arbeiten. Auch für viele verschiedene Sportarten lässt er sich schnell begeistern. Veronika ist Steuerfachangestellte, hat Freude am Singen und Klavier spielen und beschäftigt sich gerne mit kreativen Sachen, wie z.B. Makramee. Wir sind begeistert von der Güte Gottes! Das hat uns dazu bewegt, Gott zu fragen, ob er uns als Familie mit unseren Gaben, an einem anderen Ort gebrauchen möchte und so sind wir letzt-

endlich bei DIGUNA gelandet. Geplant ist, dass Veronika in Tinderet in der Buchhaltung und Dario im praktischen Bereich unterstützt. Wir sind gespannt, was Gott vorbereitet hat und woran er uns teilhaben lassen möchte!



Hallo, ich bin **Jens Thielmann**.

Seit März 2026 bin ich Teil des Teams in Haiger und bereite mich als Langzeitmitarbeiter auf meine Ausreise nach Kenia vor.

Vor meiner Zeit bei DIGUNA habe ich mehrere Jahre als Softwareentwickler in einem mittelständischen



Unternehmen gearbeitet. Letztes Jahr durfte ich dann für sechs Monate in Mbagathi die Arbeit in Kenia kennenlernen – eine Zeit, die mich geprägt hat und in der sich mein Wunsch gefestigt hat, mich langfristig dort einzubringen.

In Haiger kümmere ich mich aktuell um die IT – von Servern und Netzwerk bis zur Website. In Kenia möchte ich mit meinen Gaben die Missionsarbeit im Bereich IT unterstützen. Ich bin dankbar für die herzliche Aufnahme im Team und gespannt, was Gott vorbereitet hat.

Hallo, wir sind **Dominik und Salome Pingist**. Seit November 2025 befinden wir uns in der Vorbereitungszeit bei DIGUNA. Gemeinsam mit unserem kleinen Sohn Matteo werden wir im August 2026 nach Mbagathi in Kenia ausreisen.

Dominik war bereits nach seiner Schulzeit zwei Jahre mit DIGUNA unterwegs. Schon damals lag es ihm am Herzen, in die Langzeitmission einzusteigen. Zurück in Europa bereitete er sich mit einem fünfjährigen Theologiestudium auf diesen Dienst vor. Salome absolvierte nach einem Jüngerschaftsjahr an der Bibelschule Beatenberg ein Studium der Sozialpädagogik. Anschließend sammelte sie in einem christlichen Kindergarten wertvolle

Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen. Wir freuen uns sehr darauf, als Familie nach Kenia auszureisen. In Mbagathi wird Dominik an der Jüngerschaftsschule unterrichten.

Unser Wunsch ist es, dazu beizutragen, dass Menschen Gott in seiner Breite, Länge, Tiefe und Höhe immer besser kennenlernen und über ihn staunen. Unser Leitvers steht in Johannes 17,3 und lautet: „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“





ARUA/ UGANDA

Zurzeit erleben wir in Arua eine Phase, in der wir Anfragen von Gemeinden und Partnerorganisationen erhalten. Da nur wenige DIGUNA-Mitarbeiter auf unserer Station leben, arbeiten wir bei Evangelisationseinsätzen mit unseren Angestellten sowie einer Gruppe Ehrenamtlicher, den Power-Partnern, zusammen.

Im Mai durften wir zwei Kurzzeitler von der Station Aru im Kongo willkommen heißen. Aufgrund des Ebola-Ausbruchs kamen sie nach Arua. Sie sind uns eine große Hilfe, indem sie unsere älteren Fahr-

zeuge reparieren, das Evangelisationsteam unterstützen und sich in die täglichen Aufgaben einbringen. Einmal im Monat führen wir einen Evangelisationseinsatz durch. Dafür wird ein Team von 12 bis 18 Mitarbeitern für eine Woche in Flüchtlingslager und Dörfer der West-Nile-Region ausgesandt. Auch unser Gefängnisdienst findet jeden Dienstag statt. Die Zahl der Teilnehmer ist dort deutlich gestiegen: Inzwischen nehmen zwischen 130 und 240 Gefangene an der Andacht teil. Dadurch ist auch die Zahl der Häft-

linge, die am Emmaus-Bibel Fernkurs teilnehmen, stark gewachsen. Entsprechend müssen wir Mengen von Kursheften und Fragebögen kopieren und organisieren. Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich ist unsere mobile Bibelschule, die von Rosemary geleitet wird. Sie reist von Region zu Region und führt die Bibelschulkurse mit ihrem Team durch. Wir unterstützen sie finanziell und mit Literatur. In den vergangenen Monaten konnte unser Mitarbeiter Sunday Bosco die Fahrschule besuchen. Er gehört zu unserem Evangelisationsteam und ist für den wöchentlichen Filmdienst verantwortlich, bei dem der Jesus-Film und „Walking with Jesus“ in verschiedenen Gemeinden in und um Arua gezeigt werden.

Doreen hat ihre Ausbildung im Bereich Journalismus und Massenkommunikation abgeschlossen. Wir freuen uns, dass sie nun den Radiosender Voice of Life

TROTZ BEGRENZTER PERSONELLER RESSOURCEN WÄCHST DIE ARBEIT IN ARUA STETIG UND ERREICHT IMMER MEHR MENSCHEN MIT DEM EVANGELIUM.

unterstützen kann. Zweimal pro Woche moderiert sie die Sendung „Soul Time“, die montags bis freitags von 14:00 bis 17:00 Uhr ausgestrahlt wird. Wir sind Gott dankbar, dass unsere Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Radio so gut und vertrauensvoll sind. Zu unseren täglichen Aufgaben gehören auch Renovierungsarbeiten auf dem Stationsgelände. Da momentan weniger Menschen auf der Station leben, nutzen

wir diese Gelegenheit, Häuser und die Gästezimmer zu renovieren. Einige Anstriche, Betonböden und Einrichtungsgegenstände waren inzwischen in die Jahre gekommen. In einigen Zimmern konnten wir bereits neue Fliesen verlegen. Unser Ziel ist es, diese Renovierungsarbeiten Schritt für Schritt fortzusetzen. Liebe, Freude, Frieden und Einheit im Team haben für uns einen hohen Stellenwert. Deshalb nehmen wir uns regelmäßig Zeit füreinander – wir spielen, unternehmen Wanderungen oder Ausflüge und stärken so unsere Gemeinschaft und den Zusammenhalt im Team.



Wasserschaden an der Wand in einem der Stationshäuser



Kizza Dickson

Stationsleiter in Arua



MISSIONSTAG 2026

Was für ein besonderer Missionstag!

Bei wunderschönem Wetter durften wir gemeinsam einen Tag erleben, der uns mit großer Freude und Dankbarkeit erfüllt hat. Das Afrika-Team hat uns mit seinen fröhlichen Liedern und Zeugnissen auf beeindruckende Weise hineingenommen in das, was Gott in Afrika tut. Auch durch verschiedene andere Zeugnisse und Berichte erhielten wir wertvolle Einblicke. Die Freude und Begeisterung waren ansteckend und haben viele berührt.



Besonders ermutigend waren die Botschaften von Eugen aus der Apostelgeschichte. Durch die Kraft Jesu dürfen wir seine Zeugen sein und von dem erzählen, was wir mit ihm erlebt haben. Das hat uns neu Mut gemacht, dort, wo Gott uns hingestellt hat, Hoffnung weiterzugeben. Denn die Menschen um uns herum sehnen sich nach einem Leben voller Sinn und Hoffnung.

Auch wir als Diguna-Team möchten diese Hoffnung in Deutschland und in den Ländern Afrikas weitertragen.

Eine große Freude war zudem, dass so viele Freunde und Wegbegleiter diesen Tag mit uns geteilt haben. Die herzlichen Begegnungen, die gegenseitige Ermutigung und die spürbare Gegenwart Gottes haben diesen Tag zu etwas ganz Besonderem gemacht!

So schauen wir dankbar zurück – beschenkt, ermutigt und voller Vorfreude auf das, was Gott weiterhin tun wird!



Anna Hummel

unterstützt das Team in Haiger

AKTUELLES AUS DER ARBEIT



ABÉCHÉ/TSCHAD

Asael hat Bläserleiter aus N'Djamena, Béré und Moundou während der Osterferien und rund um den 1. Mai ausbilden können, sodass sie nun selbstständig die vorhandenen Bläser mit neuen Liedern schulen und sie im Spiel der Blasinstrumente anleiten. Mit den neuen Liedern planen sie an jedem Ort einen Evangelisationseinsatz. In Béré konnten sie im Juni bereits einen durchführen. Spielend und marschierend zogen sie durch das Dorf, erregten so die Aufmerksamkeit der Menschen, die ihnen anschließend in die Kirche folgten. Etwa 30 Menschen kehrten nach persönlichen Gesprächen im Anschluss an den Gottesdienst zu Jesus um. Zwei Radiostationen im Süden hatten bereits aufgrund starker Gewitter technische Probleme. Ein Transmitter musste ausgetauscht werden, und Simon fuhr persönlich zur Radiostation in Baktchero, damit sie wieder instandgesetzt werden konnte und die frohe Botschaft wieder zu den Menschen ausgestrahlt werden kann. In den nächsten Wochen sind die Männer damit beschäftigt, das Dach der Werkstatt fertigzustellen.



ARU/KONGO

In den letzten Monaten herrschte bei uns auf der Station Ausnahmezustand. Für die Zeit des Heimataufenthalts der Stationsleitung hatten wir die meisten Dienste bereits pausiert. Als im Mai der Ebola-Ausbruch im Kongo bekannt wurde, wurden auch die verbliebenen Dienste abgesagt. Jakob und Alois sind über die Grenze zur DIGUNA-Station in Uganda gegangen und arbeiten dort mit. Unsere kongolesischen Mitarbeiter bleiben motiviert und halten das Stationsleben aufrecht. In dieser Zeit, in der wir im Kongo fast nichts tun können, freuen wir uns zu sehen, wie Gott wirkt und der Bibelverkauf floriert. So war es möglich, kleine französische Bibeln zu bekommen, auf die die Kongolesen schon lange gewartet haben. Wir sind auch dankbar für die Langzeitmitarbeiter, um die wir lange gebetet haben und die in den kommenden Monaten zu uns kommen werden. Außerdem stehen einige Veränderungen im Mitarbeiterteam an, bei denen wir Gottes Führung und Weisheit benötigen.



ARUA/UGANDA

In den vergangenen Monaten haben wir wieder die Evangelistengruppe „Power Partner“ bei verschiedenen Evangelisationseinsätzen unterstützt. Dazwischen durften wir zusammen mit dem Missionskoordinator der Anglikanischen Kirche, Joseph Dradria, bei Evangelisationen in Arua dabei sein. Tagsüber gab es biblischen Unterricht und abends wurde der Jesus-Film gezeigt. Wir freuen uns, dass das Interesse am Emmaus-Bibelkurs gestiegen ist und wir viele neue Teilnehmer haben. Auf dem DIGUNA-Gelände standen und stehen noch einige Renovierungsarbeiten an. Dazu gehören sowohl die Entwurzelung eines Baums, dessen Wurzeln den Betonboden aufbrechen, als auch Arbeiten an der Hauswand, die direkt am Felsen liegt, damit während der Regenzeit nicht ständig Wasser ins Haus drückt. So sind wir immer wieder dankbar für Bewahrung und Kraft sowie für Gottes Wirken an den Herzen der Menschen, denen wir dienen. ►



HAIGER/ DEUTSCHLAND

In den vergangenen Monaten war in der Hauswirtschaft viel los – wir durften zahlreiche Gäste willkommen heißen. Trotz der zusätzlichen Arbeit erleben wir diese Zeit als große Bereicherung. Besonders schön sind die Begegnungen und der Austausch mit Kollegen aus Afrika. Gerne bieten wir Missionaren während ihres Heimataufenthalts oder in der Vorbereitungszeit ein Zuhause auf Zeit an. Dankbar blicken wir auf den Einsatz des A-Teams zurück. Vom 8. Mai bis 10. Juli 2026 waren die Mitarbeiter in Gemeinden, Schulen und anderen Einrichtungen unterwegs. Mit ihrer fröhlichen Art gaben sie Einblicke in die Missionsarbeit in Afrika, sangen Lieder und informierten über DIGUNA. Ein besonderes Highlight war der Missionstag. Wir freuten uns über viele Besucher, gute Begegnungen und wertvolle Impulse des Redners. Wir sind dankbar, dass alles gut gelungen ist und der Tag für viele eine große Ermutigung wurde. Herausfordernd bleibt die Situation in der Zentrale – insbesondere in der Personalabteilung suchen wir weiterhin dringend Verstärkung.



LOPIT/SÜDSUDAN

Seit Mitte April erhalten wir tatkräftige Unterstützung durch unseren Kurzzeitler

Ruben. Er unterstützt uns bis August bei den vielfältigen praktischen Aufgaben auf dem Gelände. Ein großes Projekt, das abgeschlossen werden konnte, ist die Reparatur und Erneuerung des Grasdachs unseres Makuti-Hauses. Dort finden nun täglich die morgendlichen Andachten und andere Zusammenkünfte statt. Als Nächstes haben wir den Bau eines neuen Zauns in Angriff genommen. Anstelle des alten Bambuszauns, der stark von Termiten beschädigt wurde, entsteht ein stabiler Zaun aus Eisenpfosten und Maschendraht. Trotz Lieferschwierigkeiten durch den Iran-Krieg hat Gott auf wunderbare Weise das benötigte Material zur Verfügung gestellt. Rahel hat ihre medizinische Arbeit im Bereich der Wundversorgung neu organisiert, indem sie zweimal pro Woche eine Wundsprechstunde anbietet. So kann sie der zeitweisen sehr hohen Nachfrage besser begegnen. Wir danken Gott, dass durch diesen Dienst einige Dorfbewohner erlebt haben und bezeugen, dass Gott Wunder tut und Heilung schenkt.



LODWAR/KENIA

Das Lernen an unserer Nakulja-Grundschule läuft weiter, obwohl die Schule immer noch mit großen Leitungsproblemen kämpft und die Anzahl der Schüler stark gesunken ist. Wir hoffen, dass die Schule

sich erholt und die Schüler weiterhin ein gutes Fundament für ihr Leben und im Glauben bekommen können. Der Lolupe-Garten, in dem wir seit einigen Monaten das Tropfbewässerungssystem einsetzen, ist ein großer Erfolg. Dort wachsen inzwischen verschiedene Blattgemüse. Im Juli ließen sich im abgelegenen Nachuro elf Turkana-Männer taufen. Sie hatten zuvor einige Jahre am chronologischen Bibelunterricht teilgenommen. Philipp Bode, der Neffe des Gründers des DIGUNA-Lodwar-Projektes, macht im August und September ein Bibel-schulpraktikum bei uns. Mitte August findet in Lodwar ein Seminar für Pflegeeltern des TCCP-Waisenprojektes statt. Es ist jedes Mal eine Zeit des lebhaften Austauschs und des gemeinsamen Lernens. Jedes Jahr schließen einige von unseren TCCP-Waisenkindern ihre Ausbildung ab. Leider bekommen die wenigsten eine feste Anstellung. Das bleibt eine Herausforderung.



MBAGATHI/KENIA

Wir waren das zweite Mal in diesem Jahr mit einem Team für einen Schuleinsatz in Zentralkenia unterwegs. Wir danken Gott, dass diese Möglichkeiten weiterhin bestehen, obwohl es Kenia derzeit viele Unruhen an Schulen gibt. Außerdem beteiligten wir uns

am stationsübergreifenden Einsatz in Baragoi. Dadurch konnten wir die Evangelisation unter unerreichten Volksgruppen fortsetzen und die Vision für den Dienst unter den verfeindeten Stämmen im Norden Kenias weiter stärken.

Gemeinsam mit den Studenten des Jüngerschaftskurses führten wir Evangelisations-einsätze durch. Außerdem unterstützten wir Share International bei einem Einsatz in Turkana. Unsere regelmäßigen wöchentlichen Dienste gehen wie gewohnt weiter: Besuche an den Schulen rund um unsere Station, der wöchentliche Bibelclub sowie Einsätze im nahegelegenen Slum. Diese Dienste sind seit vielen Jah-

ren ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Nun bereiten wir uns auf die Augustferien vor, in denen wieder unsere bewährten Ferienprogramme stattfinden werden.



NGECHEK/KENIA

Wir danken Gott für die gute Entwicklung in allen Bereichen. Besonders dankbar sind wir für neue Teammitglieder, die unsere Arbeit unterstützen. Die Installation des Dammtors ist abgeschlossen, die Umzäunung befindet sich in der Endphase. Außerdem konnten wir den Damm reinigen. Im Mai nahm ein Team am jährlichen Treffen in Tinderet teil, ein weiteres reiste nach Shakahola im Kilifi County, um zukünftige missionarische Einsätze zu prüfen. Sechs Teammitglieder nahmen am stationsübergreifenden Einsatz in Baragoi teil. Gemeinden aus unserer Umgebung besuchten unsere Station, um Gemeinschaft mit den Kindern zu haben. Außerdem starteten wir den Jerusalem-Dienst, um Menschen der Nachbarschaft mit dem Evangelium zu erreichen. In der Schule wurden die neuen Naturwissenschafts- und Computerräume fertiggestellt und in Betrieb genommen. Auch die Erweiterung der Schule und Hauptküche macht gute Fortschritte. Zurzeit sind Schulferien, und die Kinder sind zu Hause. Schüler der neunten Klasse bereiten wir

auf die Wiedereingliederung mit Besuchen in ihre Familien vor.



TINDERET/KENIA

In den vergangenen Wochen konnten wir einige Einsätze durchführen – von Jerusalem Ministry in der nahen Umgebung bis hin zu weit entfernten und entlegenen Gebieten. Wir sind dankbar für die Bewahrung, die Gott geschenkt hat, da diese aufgrund der Probleme mit Viehdiebstahl zwischen den einzelnen Stämmen nicht ungefährlich sind.

Außerdem hatten wir viele Möglichkeiten, Schüler zu erreichen. Auch führten wir Mitte Juli einen Schuleinsatz durch. Wir freuen uns, dass wir nach einer langen Pause wieder mit den regelmäßigen Schulbesuchen in der Nachbarschaft starten konnten.

An der Berufsschule fand ein besonderes Wochenende mit geistlichem Programm statt. Es war eine gesegnete Zeit. Für das Kinderheim beten wir weiterhin das Mädchen Abigail, damit sie sich nach ihren plastischen Operationen gut und schnell erholt. Im August steht eine große „Geburtstagsfeier“ für alle Kinder an. Wir verabschiedeten eine Familie, die aufgrund eines Bibel-schulpraktikums weiterziehen musste, und Familie Nyongesa durfte eine Tochter willkommen heißen.

IMPRESSUM

Die Afrika News
werden herausgegeben
für die Freunde unseres
Missionswerkes.

Verantwortlich für den Inhalt:
Ingo Bittenbinder

Grafische Gestaltung: Benjamin Meyer

Druck: w3 print + medien, Wetzlar

Haiger / Deutschland
Am Lohgraben 5 / 35708 Haiger
Tel: 0049-(0)2773-8102-0
Fax: 0049-(0)2773-8102-49
E-Mail: info@diguna.de

Mbagathi / Kenia
P.O.Box 15566
00503 Mbagathi / Nairobi - Kenia
E-Mail: mbagathi@diguna.de

VR Bank Lahn-Dill
IBAN: DE31517624340019045102
BIC: GENODE51BIK

Swiss Post (Kontoinhaber: SMG)
IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3
BIC: POFICHBEXXX
Verwendungszweck:
Mitarbeiter + DIGUNA!



GEBETSANLIEGEN

TÄGLICHE ANLIEGEN KÖNNEN UNTER GEBET@DIGUNA.DE ANGEFORDERT
ODER IN PRAYNOW4.ORG/DIGUNAEV EINGESEHEN WERDEN.

ARU/KONGO

In der Ausgabe 01/2026 der „Afrika News“ hatten wir das Gebetsanliegen weitergegeben, dass wir seit Jahren Langzeitmitarbeiter für die Station in Aru im Kongo suchen. Nun scheint sich nach langem Warten und vielen offenen Fragen etwas zu bewegen. Wir haben Langzeitbewerbungen für den Kongo erhalten und sind Gott sehr dankbar dafür. Wir möchten Sie bitten, für den weiteren Prozess zu beten, dass Gott die Wege ebnet und die Gespräche, Begegnungen und Neuanfänge leitet und begleitet.

ABÉCHÉ/ TSCHAD

Für Familie Hocker hat sich mit dem Umzug nach Abéché einiges verändert. Es ist zwar immer noch das gleiche Land und doch eine andere Kultur, eine neue Sprache und ein viel heißeres Klima. Wir bitten um Gebete für ein gutes Einleben als Familie, das Erlernen der Sprache und Kultur, Gesundheit und Bewahrung sowie für Lernhelfer, die Noah und Jolie bei der deutschen Fernschule begleiten können.

Danke fürs Mitbeten!



DIGUNA
DIE GUTE NACHRICHT FÜR AFRIKA

FÜR AFRIKA

**WIR SUCHEN
LERNHELPER**

*Für deutschsprachige
Missionarskinder*

Mehr unter: diguna.de/und-du/offene-stellen

TEAM NEWS

Heimataufenthalt

Klaus und Ursel Koch

Ausstieg

Daniel und Hanna Zobel

Zurück in Deutschland

Rudy und Maggy Harder

Zurück in Afrika

Klemens und Bärbel
Blaschke

Sarah Fink

Dennis und Vanessa Jung

Rudy und Tabea Kraus

Stanley und Monika
Kogei

Cornelia und Japhet
Letting

Ausgereist nach Afrika

Dominik und Salome
Pingist

Dario und Veronika Pohl

Vorbereitung

Jens Thielmann



Größenverhältnis
Deutschland / Afrika

51995



FÜR DEUTSCHLAND

**WIR SUCHEN EINE ASSISTENZ
DER MISSIONSLEITUNG**

Mit Leidenschaft für Mission

Mehr unter: diguna.de/und-du/offene-stellen